



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schankstätten und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser und Restaurants

Wagner, Heinrich

Darmstadt, 1904

Dreizehn Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79183)

Als Küchenanlagen vollkommener Leistungsfähigkeit sind vornehmlich diejenigen von Gasthöfen ersten Ranges zu nennen; unter diesen verdient die Anlage im Gasthof „Frankfurter Hof“ in Frankfurt a. M. als Vorbild hervorgehoben zu werden. Der Grundriß in Fig. 143⁹⁶⁾ gibt die Anordnung sämtlicher für die einzelnen Zweige des Küchendienstes bestimmter Räume.

In der Hauptachse des ganzen Gebäudes liegt die Hauptküche, 12,00 m breit, 18,50 m lang und 6,40 m hoch; die gewölbte Decke wird durch eiserne Träger und Säulen unterfützt. Die beträchtliche Höhe des Raumes und die Fenster an den Enden der beiden Langseiten und der oberen Schmalleite gewährleisten reichlichen Luftwechsel. Zur Linken befindet sich die Kaffeeküche; zur Rechten liegen Fleischkammer und Gemüsekammer. Vor der Hauptküche, in der Querachse des Gebäudes, liegt der zur Anrichte gehörige Durchgang; er steht jenseits mit den Buchführungsräumen von Kochküche und Kaffeeküche, diesseits mit Bäckerei, Silberkammer, Nachtschraum und Spülküche in Verbindung. Nach dieser Seite bildet ein Vorraum, welcher als Marktgebiß zum Ankauf der Vorräte dient, den Abschluß der Hauswirtschaftsräume. Hier ist zugleich der Haupteingang zu denselben. Am entgegengesetzten Ende der Querachse schließen sich die Keller, sodann Räume zur Reinigung der Wäsche, welche für einen Gasthof von der Bedeutung des „Frankfurter Hofes“ eine beträchtliche Ausdehnung erhalten mußten, für unsere Zwecke aber unberücksichtigt bleiben konnten, an.

Die Verbindung mit Speisesaal, Restaurationsaal und Gastzimmern wird durch die im Grundriß angegebenen Treppen, Speisenaufzüge u. s. w. hergestellt. Die Anlage ist trotz ihrer Ausdehnung recht bequem; nur die etwas abgeforderte Lage der im übrigen sehr geräumigen Spülküche dürfte vielleicht zu beanstanden sein. Die Einrichtung ist musterhaft; sie geht aus der Abbildung hervor. In sämtlichen Räumen von Küche und Waschhaus ist Dampfleitung. Nur der große Kochherd, der Personalherd, der Bratrof und der Konditorofen haben unmittelbare Kohlenfeuerung.

c) Beispiele.

Bei den Kaffeehäusern und Restaurants sind wiederum die freistehenden, hauptsächlich für den Zweck der Bewirtung im Sommer angelegten Baulichkeiten von den mehr oder weniger durch Nachbarhäuser eingeschlossenen eigentlichen städtischen Geschäften zu unterscheiden, welche in der Regel nur die unteren Geschosse von Gebäuden, die im übrigen anderen Zwecken dienen, einnehmen.

Bei den Sommerwirtschaften und anderen selbständigen Anlagen verwandter Art ist in baulicher Hinsicht kein Unterschied zwischen Kaffeehaus und Restaurant zu machen; Planbildung und Aufbau sind gleicher Art. Selbst bei den Stadtwirtschaften ist dies, wie bereits in Art. 85 (S. 89) angedeutet wurde, vielfach der Fall. Nur die Wiener Kaffeehäuser und die denselben nachgebildeten Anlagen zeigen einen eigenartigen Grundrißtypus, welcher bei den betreffenden Vorbildern zu erkennen ist. Andererseits kommt auch die Vereinigung von Café und Restaurant häufig vor.

1) Sommerwirtschaften und andere freistehende Kaffeehäuser und Restaurants.

Der „Alte Pavillon“ zu Hamburg, der heute allerdings einem Neubau weichen mußte (Fig. 144⁹⁷⁾), war ein Kaffeehaus, das inmitten der Binnenalster von *Haller & Lamprecht* 1874 erbaut und ringsum von einer breiten Terrasse umgeben war.

Der rückseitige Abschluß nach dem Wasser ist als Rundbau, die Hauptfront am Jungfernstieg geradlinig ausgebildet. An der linken Langseite gegen Nordwest sind Büfett mit Treppe, Vorrats- und Nebenräumen angeordnet; an der anderen Langseite gegen Südost ist eine Seitenhalle vorgelegt, welche gleichwie die Terrasse zum Aufenthalt der Gäste im Freien bestimmt ist. Zu gleichem Zweck dient der abgegrenzte Platz am Jungfernstieg, der mit einem Leinwandzelt über-

⁹⁶⁾ Siehe auch Grundrisse, Schnitt und Beschreibung dieses Gasthofes in Abschn. 2, Kap. 1, unter d.

⁹⁷⁾ Nach: Hamburgs Privatbauten. Bd. I. Hamburg 1878. Bl. 56. — Siehe auch: Hamburg und seine Bauten. Hamburg 1890. S. 662.

140.
Beispiel
X.

141.
Allgemeines.

142.
Beispiel
I.

spannt ist. Küche und Zubehör liegen im Untergeschoß; der Zugang erfolgt durch die Treppen, die an der nordwestlichen Terrasse angegeben sind.

143.
Beispiel
II.

Das Restaurationsgebäude des zoologischen Gartens in Hamburg, welches 1864 von *Meuron & Haller* erbaut wurde, ist für Winter- und Sommerbenutzung bestimmt und zeigt demgemäß schon den Charakter des Saalbaues (Fig. 145⁹⁸).

Der große Saal mit Büfett und anschließenden Hauswirtschaftsräumen bildet den mittleren Hauptteil, an den sich zwei Nebensäle und in einem besonderen Anbau Aborte und Sommerbüfett anschließen. Längs der Hauptfassade ist ein breiter Sitzplatz angeordnet, der durch ein auf eisernen Säulchen ruhendes leichtes Dach überdeckt wird.

144.
Beispiel
III.

Das *Café Vondel* in Amsterdams erbaut, ist zugleich Restaurant und grenzt mit dem zugehörigen Garten unmittelbar an den *Vondel-Park*, dessen Besucher vorzugsweise darin Einkehr halten.

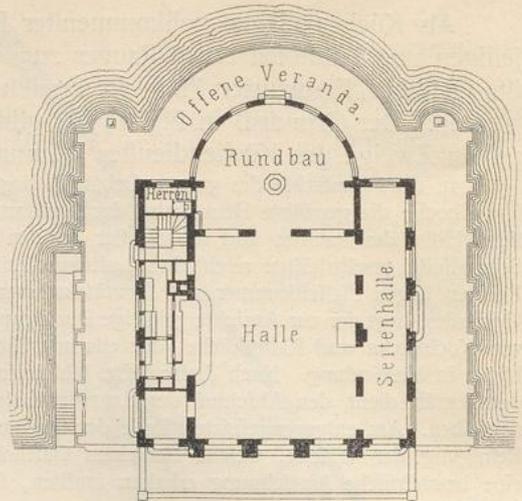
Obgleich an einer Seite an das Nachbarhaus angebaut, gehört das Gebäude zu den hier betrachteten Beispielen und hat demgemäß, abweichend vom gewöhnlichen dreiflügeligen Amsterdamer Familienhaus, den villenartigen Charakter erhalten. Es ist auf Pfahlrost gegründet und in Backsteinrohbau mit Verwendung von Formsteinen und verschiedenfarbigen Blendziegeln ausgeführt.

Das ebenerdige Sockelgeschoß enthält ein Zimmer für die Kegelbahn, das Gartenbüfett, Küchen- und Kellerräume; das Erdgeschoß den 5,20 m hohen Restaurationsaal mit einer Terrasse gegen die *Vondel-Straße* und einer anderen Terrasse über der Kegelbahn, von denen man einen hübschen Blick in den Park genießt. Das I. Obergeschoß ist 4,20 m im Lichten hoch und besteht aus dem Billardsaal mit Logierzimmern; das Dachgeschoß darüber aus der Wohnung des Wirtes.

⁹⁸) Nach: Hamburgs Privatbauten. Bd. I. Hamburg 1878. Bl. 67 u. 68. — Siehe auch: Hamburg und seine Bauten. Hamburg 1890. S. 108.

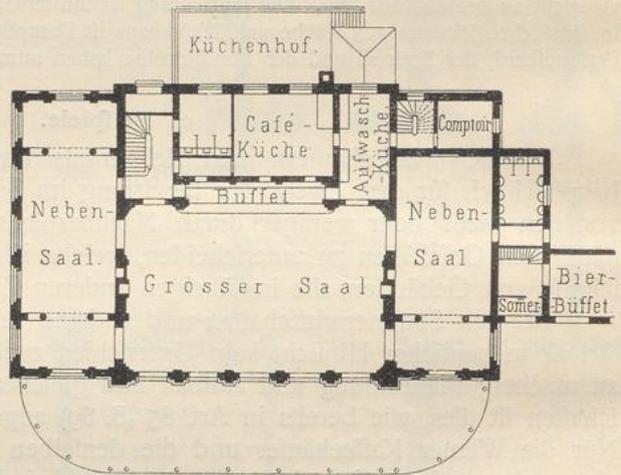
⁹⁹) Nach: Allg. Bauz. 1878, S. 89 u. Taf. 67, 68.

Fig. 144.



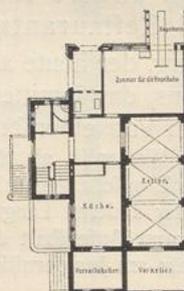
Alfter-Pavillon zu Hamburg⁹⁷). — 1/500 w. Gr.
Arch.: *Haller & Lamprecht*.

Fig. 145.



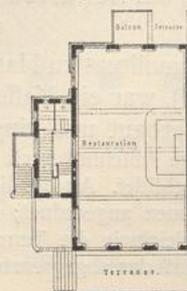
Restaurationsgebäude im zoologischen Garten zu Hamburg⁹⁸). — 1/500 w. Gr.
Arch.: *Meuron & Haller*.

Fig. 146.



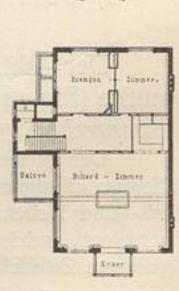
Sockelgeschoß.

Fig. 147.



Erdgeschoß.

Fig. 148.



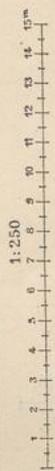
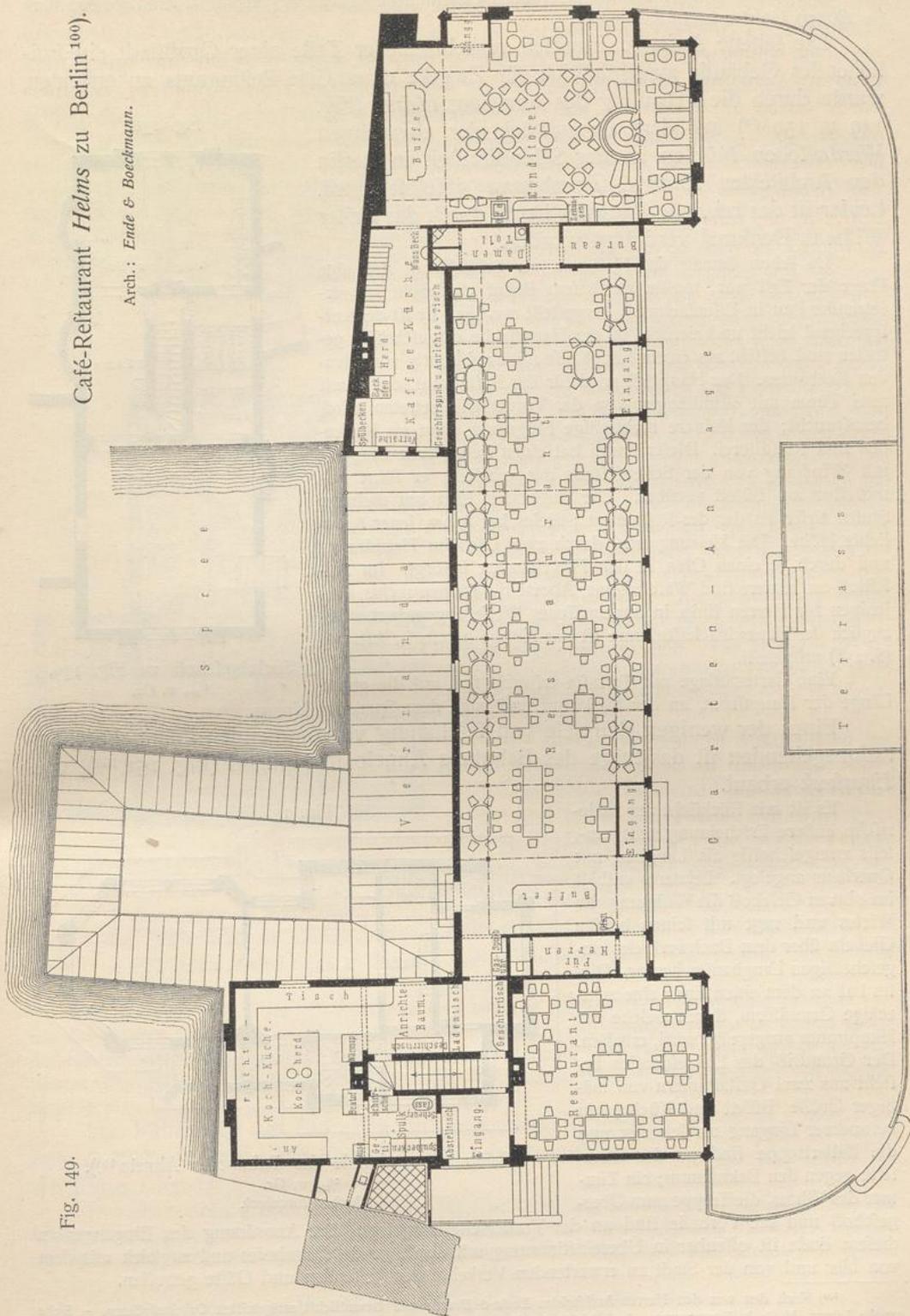
Obergeschoß.

Café Vondel zu Amsterdam⁹⁹). — 1/500 w. Gr.
Arch.: *Cuypers*.

Fig. 149.

Café-Restaurant Helms zu Berlin¹⁰⁰⁾.

Arch.: Ende & Böckmann.



Die Kosten sind bei 130,00 qm überbauter Grundfläche auschl. Kegelbahn zu rund 480 000 Mark (= 286 000 Gulden holl.) angegeben.

145.
Beispiel
IV.

Die seltene Aufgabe, inmitten verkehrsreicher Teile einer Großstadt ein freistehendes Gebäude ausschließlich für Zwecke eines Café-Restaurants zu errichten, wurde durch die Erbauung des Anwesens *Helms* (Fig. 149 u. 150¹⁰⁰) auf dem Grundstück der ehemaligen *Werder'schen Mühlen* an der Schloßfreiheit in Berlin den Architekten *Ende & Boeckmann* daselbst zuteil. Leider ist das reizende Bauwerk heute durch das Kaiser Wilhelm-Denkmal verdrängt worden.

Da schon damals das Freilegen der Schloßfront nur eine Frage der Zeit war, mußte zu diesem Behuf ein leicht zu verletzender Bau in Eisenfachwerk hergestellt werden. Er ist dementsprechend leicht und zierlich, in der Hauptfläche eingeschossig gehalten und besteht aus einem Langhaufe mit zwei kräftig vortretenden Eckbauten. Der Hauptteil wird für das Restaurant, das durch zwei Türen mit Windfängen von der Vorderseite betreten wird, beansprucht; der kleinere rechteckige Flügelbau dient als Kaffeeaal und Konditorei. Dieser Raum hat einen besonderen Eingang mit Windfang von der Seitenfassade aus erhalten; er führt unmittelbar am Büfett vorüber. Der Fußboden liegt um mehrere Stufen tiefer als der des Restaurants; dieses hat 5,30 m, jener 5,00 m lichte Höhe. Die Heizung wird durch zwei Öfen im Hauptraum und durch je einen Ofen in den Flügelbauten beforgt. Im Anschluß an letztere sind Waschräume, Aborte für Damen rechts, diejenigen für Herren links in angemessener Weise angeordnet. Bezüglich der Hauswirtschaftsräume ist das Nötige bereits in Art. 136 (S. 118) mitgeteilt.

Eine Gartenanlage mit Terrasse erstreckt sich auf die ganze Länge der Hauptfront, an der Rückfront und nach dem Spreearm hinaus.

146.
Beispiel
V.

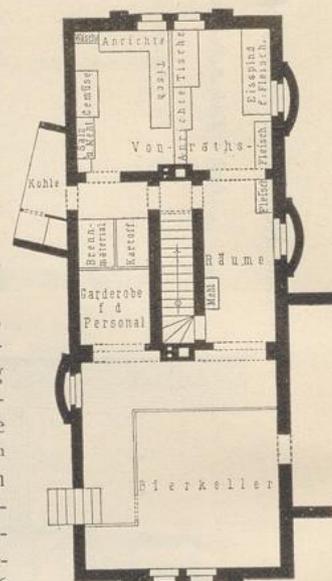
Eines der wenigen Beispiele von selbständig vorkommenden Eisenbahnrestaurationsgebäuden ist dasjenige des Bahnhofs *Almelo* in Holland (Fig. 151¹⁰¹), von *Ewerbeck* erbaut.

Es ist mit Rückficht auf maleirische äußere Erscheinung teils ein-, teils zweigeschoffig als Langbau mit Querhaus angelegt. Letzteres enthält im oberen Geschoß die Wohnung des Wirtes und ragt mit seinen beiden Giebeln über dem Dachwerk des eingeschossigen Langhauses hervor. Dieses hat an dem einen Ende eine achteckige Grundform, durch welche der Hauptraum ausgeprägt wird, erhalten. Der Grundriß des Erdgeschosses besteht aus zwei Gaßzimmern von mäßiger Größe, Büfett und Küche; ein besonderer Eingang zu letzterer und die Kellertreppe sind an der Rückseite gegen den Bahndamm; ein Zimmer des Wirtes, die Treppe zum Obergeschoß und die Vorhalle sind an der Vorderseite vorgelegt. Die Anordnung des Einganges an diesem Ende ist offenbar in Übereinstimmung mit der Lage des Bahnhofs und zugleich mit dem von hier und von der Stadt zu erwartenden Verkehre der Reisenden und Gäste getroffen.

¹⁰⁰) Nach den von den Herren Architekten *Ende & Boeckmann* freundlichst mitgeteilten Originalplänen. — Siehe auch: *LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Berlin. Bd. 1, Taf. 58–63.*

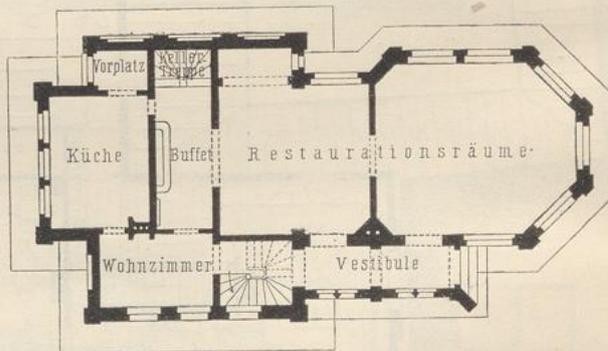
¹⁰¹) Nach: *Architektonisches Skizzenbuch. Berlin. Heft 124, Bl. 6.*

Fig. 150.



Sockelgeschoß zu Fig. 149.
1/250 w. Gr.

Fig. 151.

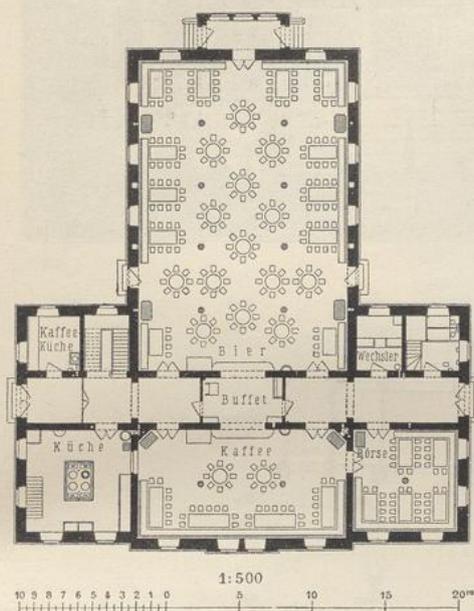


Restaurationsgebäude des Bahnhofs *Almelo*¹⁰¹).
1/250 w. Gr.
Arch.: *Ewerbeck.*

Zu den selbständigen Restaurants und Kaffeehäusern gehören auch solche, die bei großen Gebäudeanlagen für Zwecke von Handel und Verkehr, Lebensmittelverförgung und dergl. errichtet zu werden pflegen und behufs Bewirtung der während der Verkehrs- und Geschäftsstunden zusammenströmenden Bevölkerung nicht fehlen dürfen. Fig. 152¹⁰²⁾ ist ein Beispiel dieser Art.

Das Kaffee- und Restaurationshaus in Fig. 152 bildet einen Bestandteil der im vorhergehenden Halbbande dieses „Handbuches“ (Abfchn. 2, Kap. 2, e) bereits beschriebenen Schlachthaus- und Viehmarktanlage in München (Arch.: Zenetti). Es liegt inmitten des Viehhofes längs der Verkehrsstraße, welche diesen von den Schlachthäusern trennt, und enthält im Erdgeschoß, wenige Stufen über Bodenhöhe, die Wirtschafts- und Gasträume, die der Länge nach durch einen 3,00 m breiten Mittelgang geteilt und von einem gemeinschaftlichen Büfett aus bedient werden. Es mag auf die zur Abwicklung des Zahlgeschäftes dienende Börse und die Wechselstube aufmerksam gemacht

Fig. 152.



Kaffeehaus und Restaurant
auf dem Viehmarkt zu München¹⁰²⁾.

Arch.: Zenetti.

Im Untergeschoß liegen ein Biertunnel von 140,00 qm Flächeninhalt, die Wirtschaftsräume, sowie die Wohnung des Wirtes. Eine Terrasse vor dem Hause und verglaste Hallen zu beiden Seiten der Hinterfront gewähren erhöhte Sitzplätze für das Publikum. Die Gesimse und Säulen des Gebäudes (Fig. 154) sind aus Sandstein hergestellt, die Flächen geputzt; das Dach ist mit Kupfer eingedeckt.

Das Kaffeehaus am Emmafee im Bürgerpark zu Bremen wurde von *Klingenberg & Weber* erbaut. Der Grundriß und ein Schaubild sind in Fig. 155 u. 156¹⁰⁴⁾ wiedergegeben.

Es enthält einen größeren Sommeraal (13,40 × 9,85 m) mit anstoßenden Veranden und ein Winterzimmer (7,35 × 10,50 m). Die Wirtschaftsräume umgeben einen Hof, nach welchem Ausgänge aus Spül- und Kochküche münden. Auch der Verkehr der Kellner muß über diesen Hof gehen,

¹⁰²⁾ Nach: ZENETTI, A. Der Vieh- und Schlachthof München. München 1880. Taf. 11.

¹⁰³⁾ Fakf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Arch. u. Ing. 1896, S. 295, 296 u. Bl. 25.

¹⁰⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Arch. u. Ing. 1898, Wochausg., S. 321, 322, 319.

147.
Beispiel
VI.

und im übrigen bezüglich des zweigeschöfligen Vorderbaues nur bemerkt werden, daß derselbe unterkellert ist und im Obergeschoß die Wohnungen des Wirtes und eines Tierarztes enthält. Das Erdgeschoß hat eine lichte Höhe von 4,00 m. Die Bierhalle (14,00 × 21,00 m) ist weder unterkellert noch überbaut. Das innere, durch die 8 Säulen bezeichnete Rechteck der Decke ist in den Dachraum erhöht und behufs kräftiger Lüftung mit zwei Dunstschloten von 1,00 m im Geviert versehen, die bis auf 2,00 m über Firft geführt sind. Dieser innere Teil der Bierhalle hat eine lichte Höhe von 6,30 m, der äußere Umgang 5,00 m. Außerdem scheinen in den Längswänden der Halle, gleichwie in den Mittelwänden des Vorderbaues, Abluftrohre für die Gasträume angeordnet zu sein. Die Heizung erfolgt mittels Kachelöfen. Im Kaffeesaal und in der Bierhalle sind nächst Speisenabgabe und Schenke Wandbrunnen angebracht.

Der Zugang erfolgt durch Windfänge an den beiden Nebenseiten und an der Rückseite.

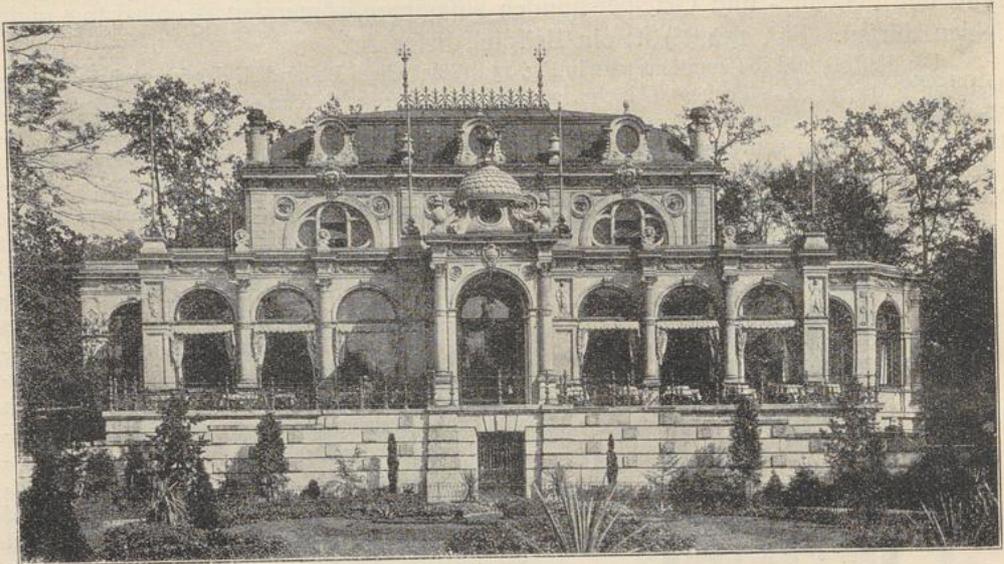
Das „Neue Haus“ im Stadtwald „Eilenriede“ bei Hannover (Arch.: Rowald) enthält im Hauptgeschoß, um einen 11,00 m breiten, 18,00 m langen Saal gruppiert, wie aus dem Grundriß in Fig. 153¹⁰³⁾ hervorgeht, die Galtzimmer von im ganzen 266,00 qm Grundfläche, den Ausschank und die Aborte.

148.
Beispiel
VII.

149.
Beispiel
VIII.

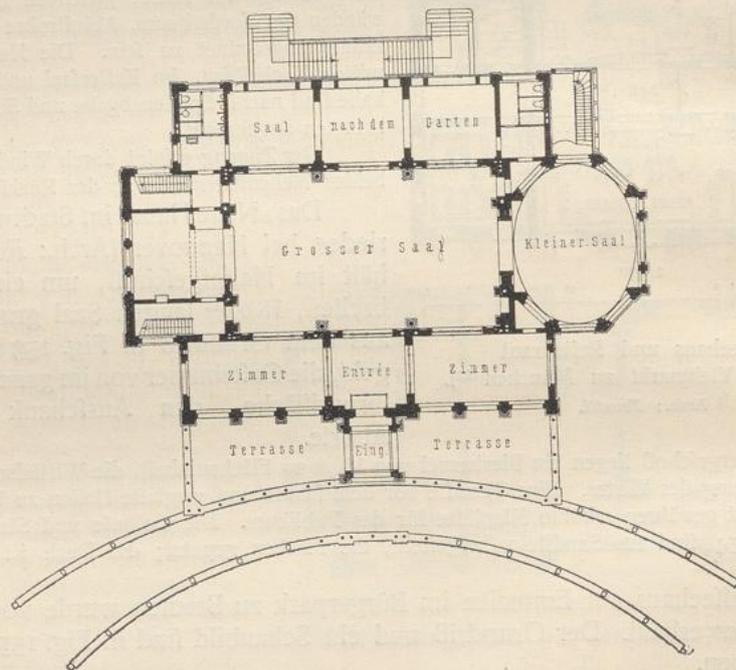
wenn die Speisen und leeren Gefchirre nicht fämtlich durch die Kaffeeküche befördert werden sollen.

Fig. 153.



Anficht.

Fig. 154.

 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Erdgehoß.

Arch.:
Rowald.

„Neues Haus“ im Stadtwald „Eilenriede“ bei Hannover¹⁰³⁾.

150.
Beispiel
IX.

Das alte Eierhäuschen bei Treptow bei Berlin am Spreeufer gelegen und 1892 von *Blankenstein* erbaut, ist im Besitz der Stadt Berlin. Es enthält im Hauptgebäude (Fig. 158¹⁰⁵⁾ eine größere Wirtschaft, sowie im Obergehoß Zimmer zur

¹⁰³⁾ Fakt.-Repr. nach: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 529.

Aufnahme von Sommergärten. Eine bedeckte Halle schließt mit dem Hauptgebäude einen großen, längs der Spree sich hinziehenden Garten ein. Rückwärts liegt an einem Wirtschaftshof ein Stall für Ausspannung, sowie ein Eiskeller. Von der sehr anprechenden Architektur gibt Fig. 157¹⁰⁵⁾ eine Vorstellung.

Der *Pavillon pour Restaurant aux Champs-Élysées* zu Paris ist als Sukkurfale eines großen Boulevardrestaurant von *Ballu* erbaut (Fig. 159 u. 160¹⁰⁶⁾. Im Kellergehoß liegen die Wirtschaftsräume, im Hauptgeschoß der Restaurationsaal mit halbkreisförmigem Ausbau nebst Aborten, Treppenhaus u. f. w.; ein Zwifchengel-

151.
Beispiel
X.

Fig. 155¹⁰⁴⁾.



foß über letzteren enthält ein Speisezimmer und Aborte für die Kellner, sowie ein Bureau, ein Obergeschoß endlich eine Anzahl von Zimmern (*Cabinets séparés*).

Es seien nur noch einige Beispiele von Restaurationen gegeben, welche auf Bergen liegen und deshalb eine besonders malerische Gruppierung erhalten mußten. Zunächst sei das Restaurationsgebäude auf dem Pötlingsberg bei Linz a. D. erwähnt (Arch.: *Heffner & Schmidt*).

Das Gebäude liegt mit seiner Rückwand auf und an der alten Festungsmauer. Die Lage des Baues, sowie die Terrainverhältnisse bedingten eine malerische Gruppierung der Räume, welche aus Fig. 162¹⁰⁷⁾ hervorgeht. Wegen der schönen Aussicht in das Donautal und auf die östliche Alpen-

152.
Beispiel
XI.

¹⁰⁴⁾ Faki.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 14, S. 233 u. Pl. 44.

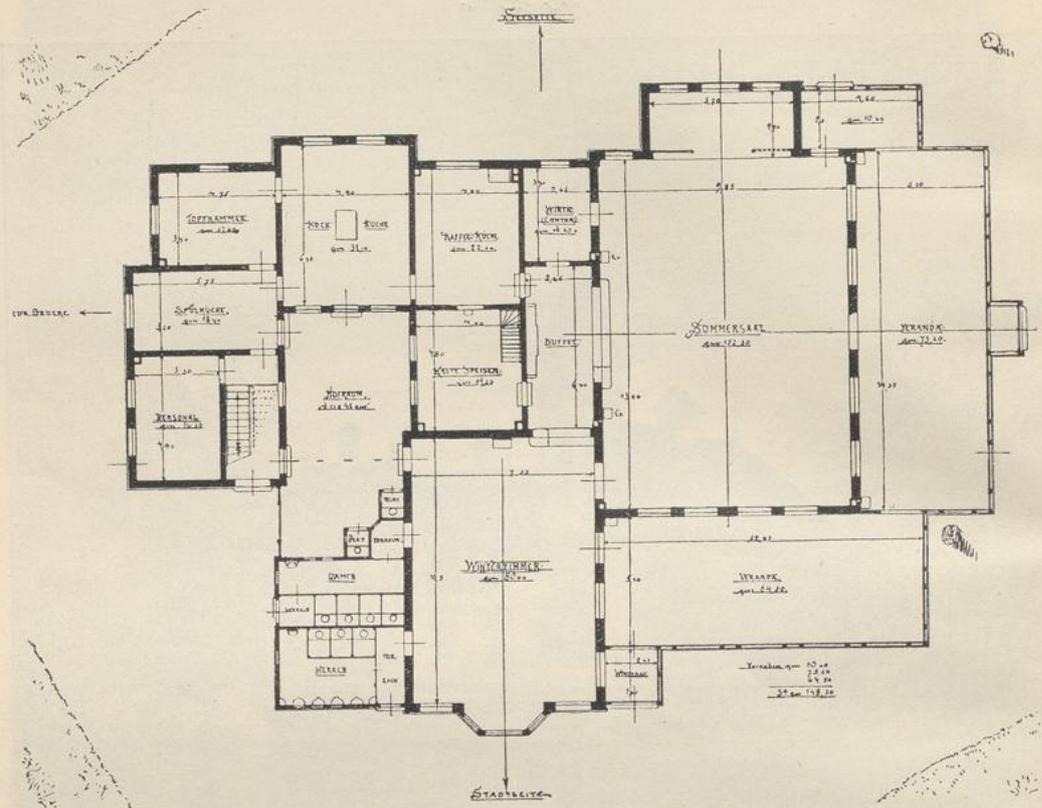
¹⁰⁷⁾ Faki.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau* 1900, Taf. 65.

kette sind den Restaurationsräumen Terrassen mit einigen hundert Sitzplätzen vorgelegt. Wie aus dem Schaubild in (Fig. 161¹⁰⁷) zu erkennen ist, ist für die untere Terrasse Zyklopenmauerwerk verwendet, während das Gebäude im übrigen geputzt und nur in den obersten Stockwerken aus Fachwerk hergestellt ist.

153.
Beispiel
XII.

Des weiteren sei das Restaurationsgebäude „Uto-Kulm“ auf dem Ütliberg bei Zürich aufgenommen, das auf den Fundamenten des im November 1878 abgebrannten Hauses in veränderter Gestalt im Sommer 1879 von *A. & F. Brunner* in Zürich neu erbaut wurde (Fig. 163¹⁰⁸).

Fig. 156.



Grundriß zu Fig. 155¹⁰⁴).

Die Hauptaufgabe bestand in der Beschaffung von Räumen zum Genuß der schönen Aussicht im Anschluß an den Saal. Demgemäß sind bedeckte Hallen und Terrassen rings um das Gebäude, insbesondere aber nach Süden und Osten, letztere mit dem Blick nach der Stadt Zürich, angelegt. Der große Saal nimmt die ganze Höhe des Gebäudes ein; daran schließen sich nach Westen der zeltartig überdeckte Rundbau, nach Osten der zweigeschossige Querbau. Letzterer enthält im Erdgeschoß die Hauswirtschaftsräume, im Obergeschoß nach Osten einen kleinen Saal nebst Hallen gegen Süden und Osten, außerdem zwei Zimmer für den Wirt. — Der ganze Bau ist in einfacher Holzarchitektur mit einem Aufwand von 76 000 Mark (= 95 000 Franken) ohne die bereits vorhandenen Keller und Fundamente ausgeführt.

154.
Beispiel
XIII.

Fig. 164 u. 165¹⁰⁹) zeigen den preisgekrönten Entwurf zu einem Restaurationsgebäude auf dem Stadtberge bei Löbau i. S. von *Kuder & Müller*. Die Anein-

¹⁰⁸) Nach: Eifenb., Bd. 13, S. 56.

¹⁰⁹) Fakt.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1893, S. 564.

Fig. 157.

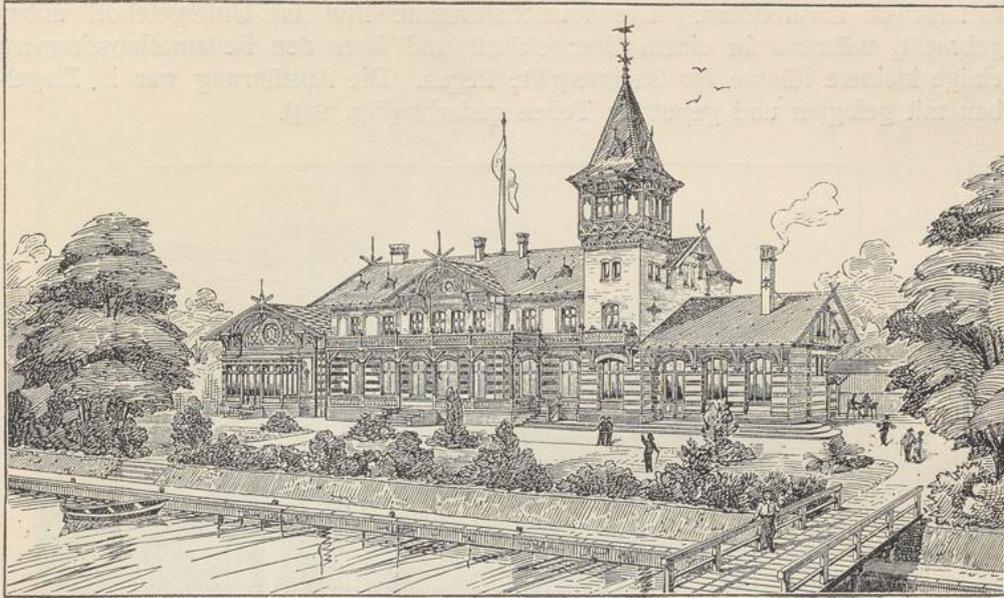
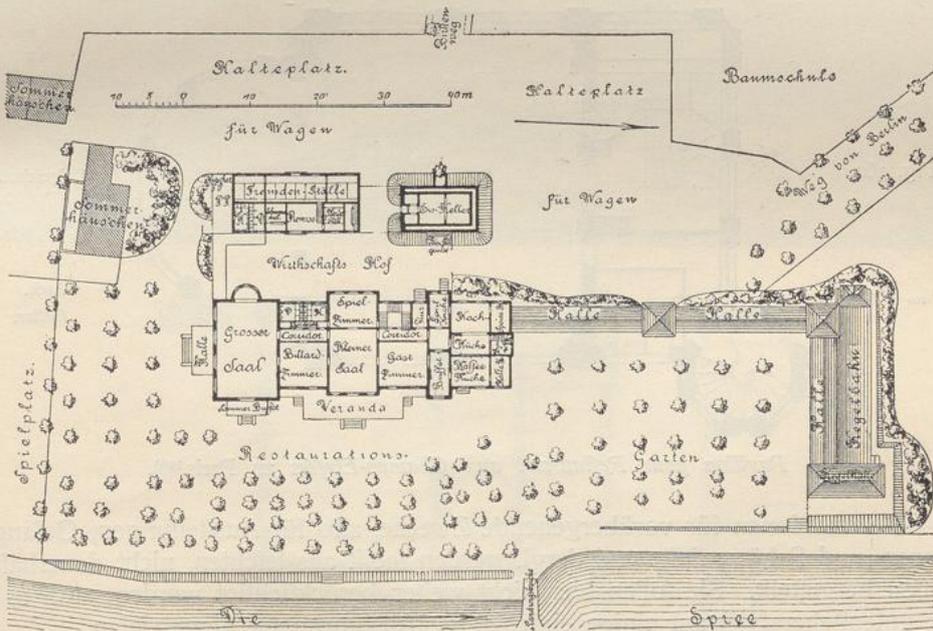


Schaubild.

Fig. 158.



Lageplan und Erdgeschoßgrundriß.

Altes Eierhäuschen bei Treptow¹⁰⁵⁾.

Arch.: Blankenfein.

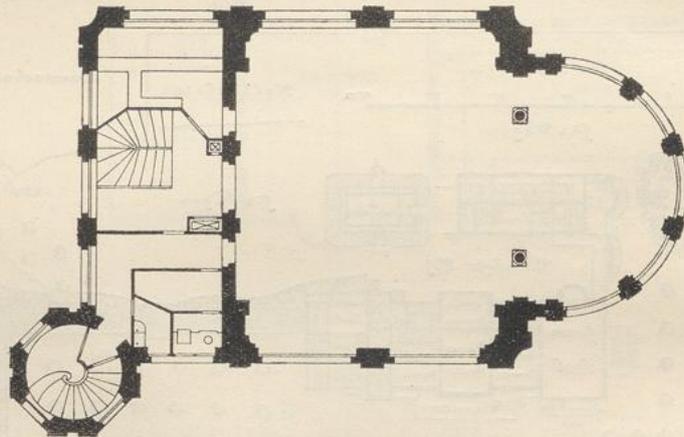
anderreihung der Restaurationsräume im Erdgeschoß, welche ein zusammenhängendes Ganze bilden, gestattet es, nach Bedarf einen oder mehrere für eine einzelne Gesellschaft abzufordern. Die Wirtschaftsräume sind im Untergeschoß untergebracht, während in einem Obergeschoß und über den Restaurationszimmern einige kleinere Räume für Sommergäste liegen. Die Ausführung war in Ziegelbau mit gefugten und geputzten Teilen gedacht (Fig. 164).

Fig. 159.



Schaubild.

Fig. 160.

 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Erdgeschoß.

Arch.
Baller.

Pavillon pour Restaurant aux Champs-Élysées zu Paris¹⁰⁰⁾.

155.
Restaurants
für
vorübergehende
Zwecke.

Restaurationen für vorübergehende Zwecke, also für Ausstellungen, Gefangs-, Turner- und Schützenfeste und dergl. werden meist aus leichten, nicht dauerhaften Stoffen hergestellt. Sie sollen hier nicht weiter berücksichtigt werden, und es sei nur untenstehend¹¹⁰⁾ auf einige einschlägige Ausführungen hingewiesen.

¹¹⁰⁾ *Restaurant Belge* auf der Weltausstellung zu Paris 1878: *Gaz. des arch. et du bât.* 1878, S. 322, 331.

Restaurant Duval auf der Weltausstellung zu Paris: *Le recueil d'architecture*, Jahrg. 19, Pl. 18, 19.

Erfrischungsgebäude auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896. *Centralbl. d. Bauverw.* 1896, S. 429.

Weinrestaurant in dem deutschen Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900: *Berl. Architekturwelt* 1900, S. 436.

Fig. 161.

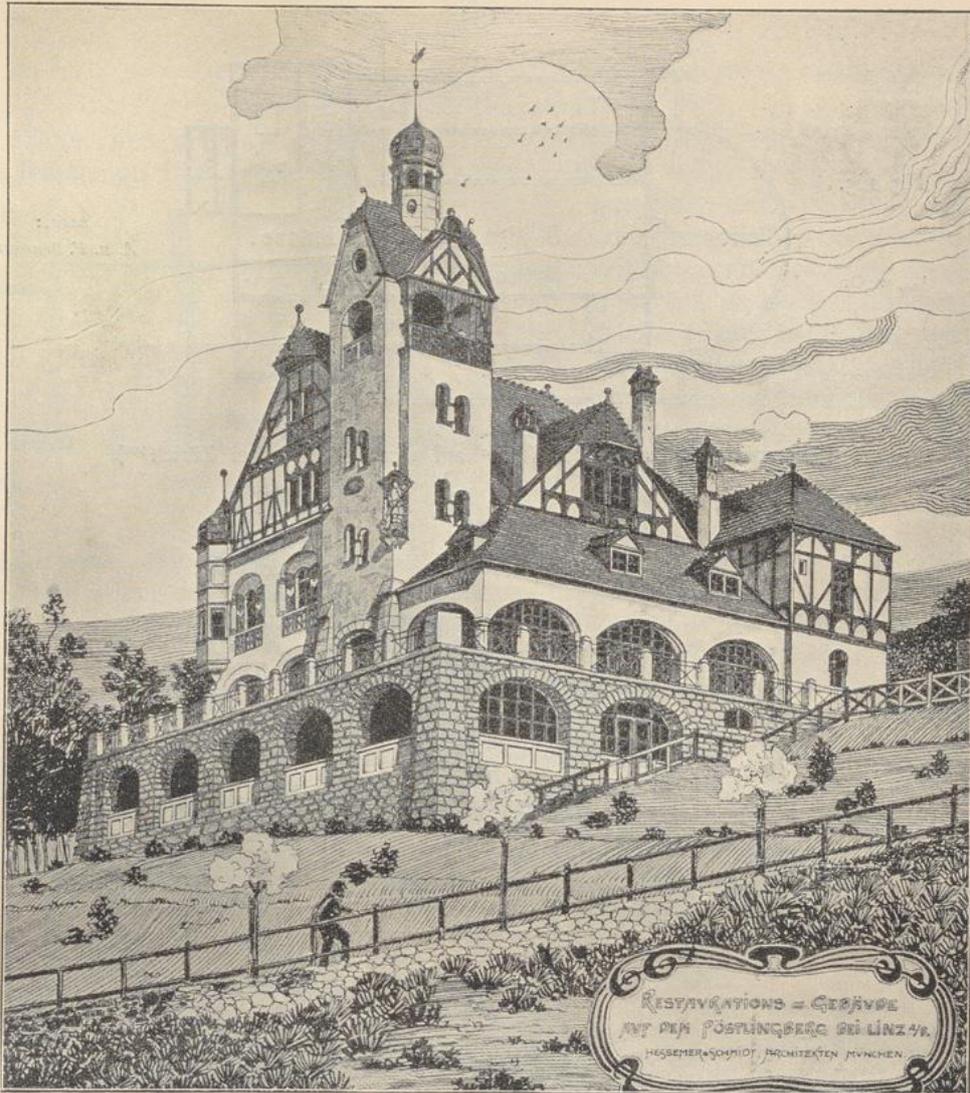
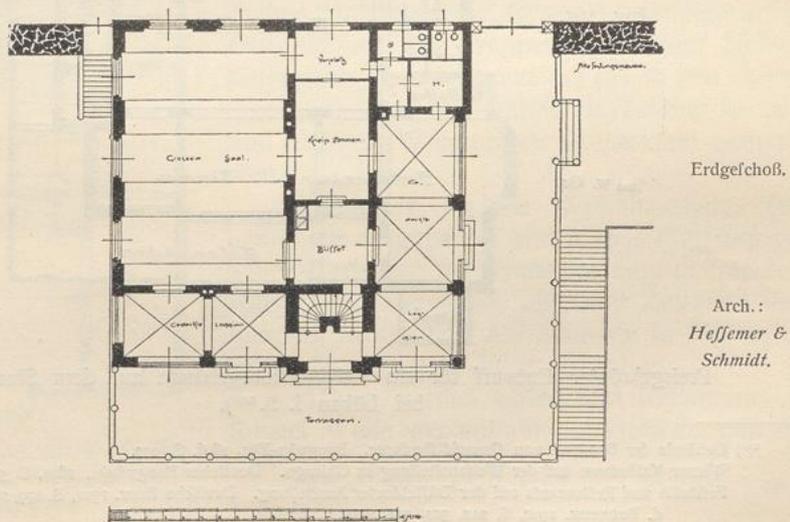


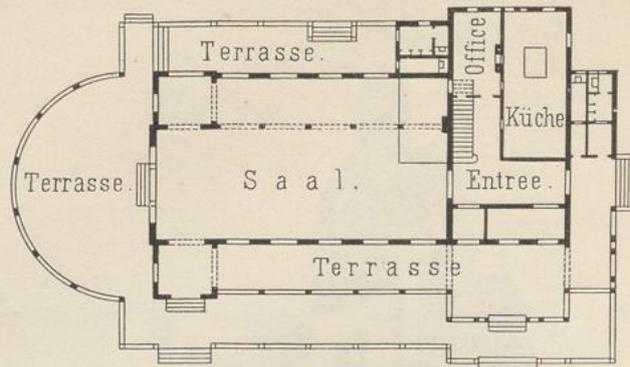
Fig. 162.



Restaurationsgebäude auf dem Pötlingsberg bei Linz a. D.¹⁰⁷⁾.

Fig. 163.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.



Arch.:
A. u. F. Brunner.

Restaurationsgebäude „Uto Kulm“ auf dem Uetliberg bei Zürich¹⁰⁸⁾.

Fig. 164.

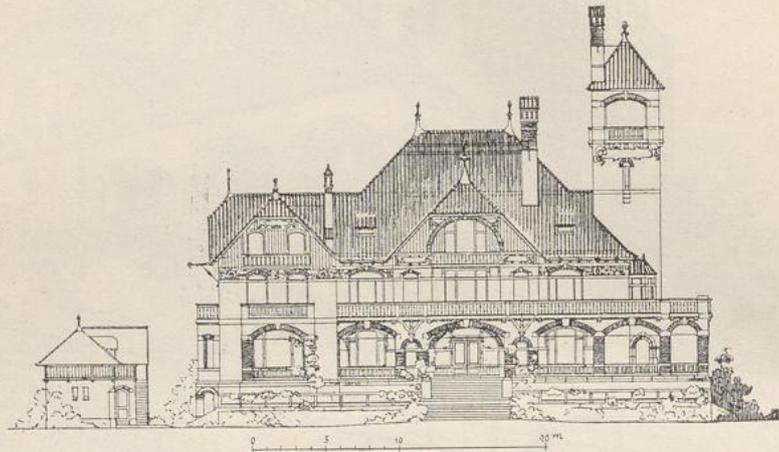
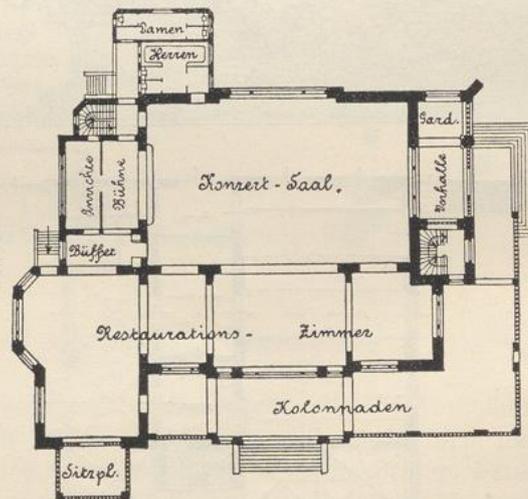


Schaubild.

Fig. 165.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.



Erdgehoß.

Arch.:
Kuder &
Müller.

Preisgekrönter Entwurf für ein Restaurationsgebäude auf dem Stadtberge bei Löbau i. S.¹⁰⁹⁾.

¹¹⁰⁾ Gebäude der Brauerei von Oswald Berliner. *Baugwks-Ztg.* 1896, S. 959.
Wiener Kaffeehaus auf der Weltausstellung in Chicago. *Deutsches Baugwksbl.* 1894, S. 54.
Festhalle und Restaurants auf der Düffelder Ausstellung. *Deutsche Bauz.* 1902, S. 279, 280 – fowie: *Centralbl. d. Bauverw.* 1902, S. 212, 321, 322, 323.